

**Forschungsgruppe Schulevaluation
Gewalt als soziales Problem in Schulen**

Forschungsgruppe Schulevaluation

Gewalt als soziales Problem in Schulen

Die Dresdner Studie:
Untersuchungsergebnisse
und Präventionsstrategien

Leske + Budrich, Opladen 1998

© 1998 Leske + Budrich, Opladen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

ISBN 978-3-8100-1998-1 ISBN 978-3-322-92271-7 (eBook)
DOI 10.1007/978-3-322-92271-7

Inhalt

Vorwort	7
1. Gewalt als gesellschaftliches Phänomen und soziales Problem in Schulen - Einführung <i>(Wolfgang Melzer)</i>	11
1.1 Relevanz des Themas und Stand seiner wissenschaftlichen Bearbeitung	11
1.2 Definitionen und Konnotationen zum Gewaltbegriff	22
1.3 Eigene Untersuchungen im Überblick	29
1.4 Das Konzept einer sozialökologisch orientierten Gewaltforschung in Theorie und Empirie	35
2. Schulische Gewaltformen und Konfliktsituationen im Ost-West-Vergleich <i>(Wilfried Schubarth, Christoph Ackermann)</i>	51
2.1 Schulische Gewaltformen in der Wahrnehmung von Schülern	54
2.2 Analyse konkreter Gewaltsituationen	65
2.3 Wahrnehmung, Selbstreport und Einstellungen von Schülern zur Gewalt	75
2.4 Bilanz des Ost-West-Vergleichs	82
3. Jungengewalt - Mädchengewalt - ein Exkurs <i>(Dorit Stenke, Sandra Bergelt, Franziska Börner)</i>	85
3.1 Ergebnisse der quantitativen Befragung von Schülerinnen und Schülern	87
3.2 Ergebnisse der Interview-Studie mit Schülerinnen und Schülern	104
3.3 Zusammenfassung	113
4. Rollengefüge von Tätern und Opfern <i>(Parviz Rostampour)</i>	115
4.1 Interaktionale Gewaltformen von Schülern untereinander - Selbstreport von Tätern und Opfern	118

4.2	Rollenverteilung bei Gewalthandlungen unter Schülern: Wer ist Täter, wer ist Opfer und wer beides zugleich?	122
4.3	Täter-Opfer-Typologie: Charakterisierung der einzelnen Schülergruppen	130
4.4	Zusammenfassung	144
5.	Prädiktoren schulischer Gewalt im außerschulischen Bereich (Wolfgang Melzer, Parviz Rostampour)	149
5.1	Bedingungen familialer Sozialisation	150
5.2	Medieneinflüsse	165
5.3	Einflüsse der Peer-Sozialisation	175
5.4	Zusammenfassung	185
6.	Schulkultur und ihre Auswirkung auf Gewalt (Wolfgang Melzer, Manuela Mühl, Christoph Ackermann)	189
6.1	Schulkultur und Gewalt - ein Modell	194
6.2	Lehrerprofessionalität, Sozial-räumliche Schulumwelt und Schülerbefindlichkeiten als Aspekte der Schulkultur	198
6.3	Schul- und Erziehungskultur als Prädiktoren für das Gewalthandeln von Schülern	211
6.4	Zusammenfassung	217
7.	Schulische Gewalt im Lebenszusammenhang von Schülern - Gesamtmodell (Mehrebenenanalyse) (Parviz Rostampour, Wolfgang Melzer, Wilfried Schubarth)	221
8.	Gewaltprävention im Kontext von Schulentwicklungsprozessen - eine Pilotstudie (Kerstin Darge)	237
8.1	Prävention und Intervention - Definitionen und Programme	239
8.2	Ergebnisse der Pilotstudie an einer Mittelschule	246
8.3	Perspektiven der Gewaltprävention und -intervention sowie der Präventionsforschung	265
	Literatur	273
	Anhang	289

Vorwort

Gewalt als eine zielgerichtete physische oder psychische Schädigung anderer Personen oder Sachen bildet gemeinsam mit weiteren Verhaltensweisen, die gesellschaftlich als nicht opportun, sondern als „abweichend“ gelten bzw. als delinquentes Verhalten unter Strafandrohung stehen, ein *Syndrom*, das nach Auffassung der öffentlichen Meinung heutzutage ein gravierendes gesellschaftliches Problem darstellt. Die allgemeine Kriminalitätsentwicklung, durch die ordnungspolitische Diskussionen auf den Plan gerufen werden, die Reaktionen der Bevölkerung darauf in Form von Kriminalitätsfurcht sowie Ausgrenzung und Abwertung von Personengruppen, die man für potentielle Täter hält, die Inszenierung von Gewalt in den Medien, durch welche diese Konsequenzen suggeriert werden, die Forderung nach neuer geistig-moralischer Orientierung und Werteerziehung etc. sind Facetten dieser Thematik im öffentlichen Raum.

Ein relevanter Teil dieser oben mit angesprochenen Befürchtungen entspricht leider der Wirklichkeit, auch die pädagogischen Institutionen sind - trotz ihrer höheren Sozialkontrolle - nicht vor gewaltförmigem bzw. gewaltaffinem Verhalten geschützt. Nach unseren Untersuchungen läßt sich *der harte Kern einer an sich noch größeren Tätergruppe* im schulischen Gewaltkontext der Sekundarstufe I, in der entwicklungsbedingt die Gewaltspitzen liegen, mit etwa 3 - 4 % und die *Gruppe der Opfer* mit etwa 7 - 10 % beziffern. D. h., daß bei insgesamt ca. 5 Millionen Schülern dieser Schulstufe in Deutschland etwa 425.000 Schüler unter den Drangsalierungen anderer Schüler leiden und etwa 175.000 Schüler zum Kreis der notorischen Täter zu rechnen sind. Diese Daten, die in der Studie differenziert interpretiert und in ihren spezifischen Konsequenzen dargestellt werden, sollen hier zunächst den pädagogischen Handlungsbedarf und die Notwendigkeit von Präventions- und Interventionsstrategien begründen helfen.

Um derartige Programme gezielt - d. h. in Übereinstimmung mit den wissenschaftlichen Analysen - entwickeln zu können, ist die *schulbezogene Gewaltforschung*, die seit Beginn der 90er Jahre erhebliche Fortschritte ge-

macht hat, aufgefordert, empirische Befunde zum Ausmaß und zur Entwicklung von Gewalt in der Schule, zu den Ursachen aggressiver und gewaltförmer Verhaltensweisen im personalen, schulischen und außerschulischen Bereich, zur Struktur von Handlungssituationen und zum Verlauf von Gewalttaten vorzulegen. Es müssen verlässliche Befunde dazu erarbeitet werden, welche Schulformen, Altersjahrgänge und Schülergruppen besonders betroffen sind und welche Verhaltensweisen jeweils die Schwerpunkte bilden, wie stark die Interventionsbereitschaft der Lehrer ist und ebenso die Tolerierung von Gewalt durch die Schüler.

Auf die meisten dieser Fragen werden in dieser Studie Antworten gegeben - auch in bezug auf die Konsequenzen für die pädagogische Prävention und Intervention, die nicht nur konzeptualisiert, sondern auch in einer Pilotstudie erprobt worden ist.

Die *Forschungsgruppe Schulevaluation*, bei der die Autorenschaft für den vorliegenden Band liegt, wurde im Jahre 1993 an der TU Dresden mit dem Ziel gegründet, eine Forschungsinfrastruktur im Bereich der Sozialisations- und Bildungsforschung sowie der Schulentwicklung in den ostdeutschen Bundesländern zu schaffen. In größeren und kleineren Einzelprojekten wurden Publikationen, Forschungsberichte und Expertisen zu den Schwerpunkten: (1) Schulorganisation und Schulentwicklung, (2) Soziale Probleme und soziale Verantwortung in Schulen und (3) Interkulturelle Sozialisation vorgelegt. Im Bereich (2), in dem die im folgenden dargestellte Untersuchung angesiedelt ist, wurden in den vergangenen Jahren eine Reihe von quantitativen und qualitativen empirischen Erhebungen durchgeführt, deren Ergebnisse und Erfahrungen mit in die aktuelle Studie - eine Repräsentativbefragung von Schülerinnen und Schülern - einfließen. Diese ist als Ost-West-Vergleich konzipiert, konnte mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Rahmen des SFB 227 „Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter“ durchgeführt werden und wurde in Kooperation mit einem Bielefelder Kooperationsprojekt unter Leitung von Klaus-Jürgen Tillmann und Heinz Günter Holtappels (jetzt Vechta) realisiert. Unser Dank gilt den beiden Projektleitern und allen Mitgliedern der Projektgruppe (Ulrike Popp, Ulrich Meier und Birgit Holler-Nowitzki), von deren Unterstützung wir vor allem durch erhebliche Vorleistungen bei der Instrumentenentwicklung profitiert haben. Bei der Kooperation kristallisierten sich nach und nach verschiedene Schwerpunktsetzungen heraus; dabei ist uns der Ost-West-Vergleich zugefallen. Bei den Auswertungsstrategien und der Bildung von Faktorvariablen sind die beiden Projekte z.T. unterschiedliche Wege ge-

gangen, so daß sich die publizierten Ergebnisse der einen und der anderen Seite nicht in allen Fällen numerisch vergleichen lassen.

Das Manuskript wurde in Teamarbeit erstellt, gleichwohl zeichnen die genannten Autoren für ihre jeweiligen Kapitel individuell verantwortlich. In unserer internen Diskussion wurde viel Mühe für konstruktive Kritik und Anregungen zu den Texten der anderen aufgebracht - dafür bedanke ich mich bei meinen Mitarbeitern, außerdem für Unterstützung bei der Manuskripterstellung bei Brigitte Scharf sowie bei Christoph Ackermann und Dirk Adomat, die das Typoskript vorbereitet haben.

Zwischenergebnisse unserer Untersuchung sind in Vorlesungen und Seminare eingeflossen und wurden von den Studierenden mit Interesse aufgenommen. Die dabei aufgeworfenen Fragen und Probleme haben die Forschungsgruppe angeregt und uns bei unseren Interpretationen weitergeholfen. In Lehrforschungsprojekten wurden unter Mitwirkung von Studentinnen und Studenten qualitative Untersuchungsteile realisiert, die sich in ein Gesamtbild unserer Untersuchungen zur *Gewaltemergenz* einfügen.

Schließlich bedanke ich mich bei allen Ungenannten recht herzlich, die direkt oder indirekt zur Fertigstellung und Publikation dieses Bandes beigetragen haben, nicht zuletzt bei den Schulen sowie den Schülerinnen und Schülern, die sich an unseren Befragungen beteiligt, und den Eltern, die dazu ihre Zustimmung gegeben haben.

Dresden, im Mai 1998

Wolfgang Melzer